

Die Hartmannstraße nach 1945 und ein Blick auf die Nachbarschaft der SMF

*Hilmar Uhlich, Arbeitsgemeinschaft Sonnenberg-Geschichte im Chemnitzer Geschichtsverein e. V. 1990;
Dr. Joachim Wetzel, Chemnitzer journalistische Vereinigung e. V.*

Gegenstand in /1/ war die Entwicklung des Straßennetzes und des Straßenbildes aus der Sicht des Aufschwungs und des Niedergangs der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG (kurz SMF) bis Ende des II. Weltkrieges. In diesem fortführenden Artikel gilt es Auswirkungen zu beschreiben, die sich im Terrain der ehemaligen SMF aus den Folgen des II. Weltkrieges, des Wieder- und Neuaufbaus der Stadt sowie der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung nach 1990 ergaben. Außerdem soll über Nachbarn der SMF berichtet werden.

Die Industriegeschichte von Chemnitz wurde nicht nur von der SMF geprägt. In /2 und 3/ gibt Dr. Wolfgang Uhlmann einen umfassenden Überblick über die von 1800 bis 1914 in Chemnitz angesiedelten Firmen. In seinen Registern sind auch zahlreiche Unternehmen angeführt, die einst ihren Standort im Umfeld der SMF hatten. Der Beitrag geht stellvertretend auf drei dieser Unternehmen ein, die in Nachbarschaft der SMF firmierten und über die Region hinaus Bedeutung erlangten.



Abb. 1: Die Hartmannstraße an der Hohen Brücke 1930; in Bildmitte das Haus Nr. 16 – danach führt eine leichte Linkskurve zur Rochlitzer Straße, nach rechts: „An der Markthalle“ und „Hinter der Klostermühle“

Sammlung Jürgen Eichhorn



Abb. 2: Die Hartmannstraße 1935; im Bild rechts das Kino „Luxor“

Sammlung Jürgen Eichhorn



Abb. 5: Die Hartmannstraße und Hohe Brücke 2006; im Bild links das Haus Hartmannstraße 16

Foto Hilmar Uhlich

Ab der Hohen Brücke stadteinwärts

standen nach dem II. Weltkrieg beidseitig der Hartmannstraße von der einstigen Bebauung (Abb. 1 und 2) fast nur noch zerstörte Häuser. An der Kreuzung mit der Rochlitzer und der Äußeren Klosterstraße (Abb. 3, S. 4) breitete sich ein großes Ruinenfeld aus, das neben einem möglichen Wiederaufbau unter dem Aspekt der Beibehaltung des ursprünglichen Straßennetzes und Wiederherstellung des einstigen Straßenbildes auch die „Chance“ zur Umgestaltung der Innenstadt bot. Die Entscheidung, die gefällt wurde, ist bekannt.

Durch neue Straßenführungen sowie durch Abbrüche und Neubauten wurden das Stadtbild und das Straßennetz umfassend neu gestaltet. Im betrachteten Terrain verschwanden einige Straßen wie die Äußere Klosterstraße und die Friedrichstraße aus dem Stadtbild. Die Theaterstraße, einst zum Johannisplatz führend, wurde an die Mühlen- und Brückenstraße angebunden. Die Hartmannstraße führt nun in Richtung Stadtmitte über die Hohe Brücke und mündet direkt in die Theaterstraße.¹ (Abb. 4, S. 4)

¹ von 1951 bis Ende 1990 Wilhelm-Pieck-Straße

Beim Neubau der Hohen Brücke 2010/11 musste linksseitig der letzte, direkt an der Brücke stehende Altbau, das Haus Nr. 16, weichen. (Abb. 5) Der Abbruch erfolgte trotz Protest aus der Bevölkerung. Auf dieser Seite befinden sich nur noch einige „Plattenbauten“.

Die rechtsseitigen Altbauten stehen 2018 bis auf wenige Geschäfte leer. Der einstige „Luxor-Palast“, noch 1990 als „CineStar-Luxor“ Filmtheater geführt, beendete im Juni 2011 sein Dasein als Kino und ist derzeit ein Kongress- & Veranstaltungs-Zentrum.

Rechts der Hartmannstraße stadtauswärts

veränderte sich zwischen Promenaden- und Bergstraße wenig. Das alte, nach dem Polizeipräsidium gelegene und ebenfalls von der Polizei genutzte Nebengebäude mit der Nr. 26 ersetzt inzwischen ein moderner Neubau. Der von Bomben geschädigte Wohnblock Nr. 28 a-c wurde in den 1950er Jahren wieder aufgebaut. (Abb. 6, S. 4) Die sich anschließende Parkanlage blieb in ihrer ursprünglichen Gestaltung erhalten, aber die Bäume sind inzwischen stattlich gewachsen. Nahezu original und gepflegt zeigen sich der Brunnenhof mit Fon-

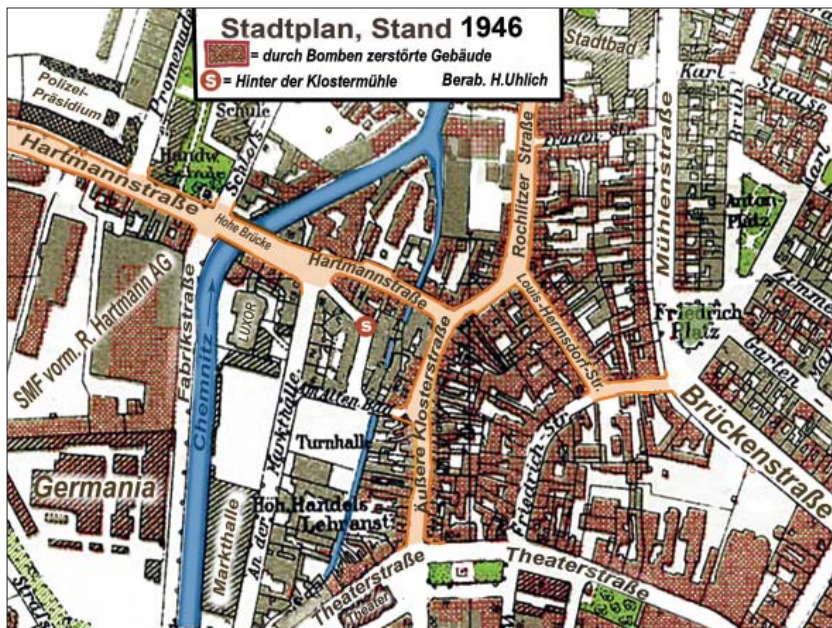


Abb. 3: Straßennetz 1945 und einstiger Beginn der Hartmannstraße an Äußerer Kloster- und Rochlitzer Straße.³ Plan Hilmar Uhlich

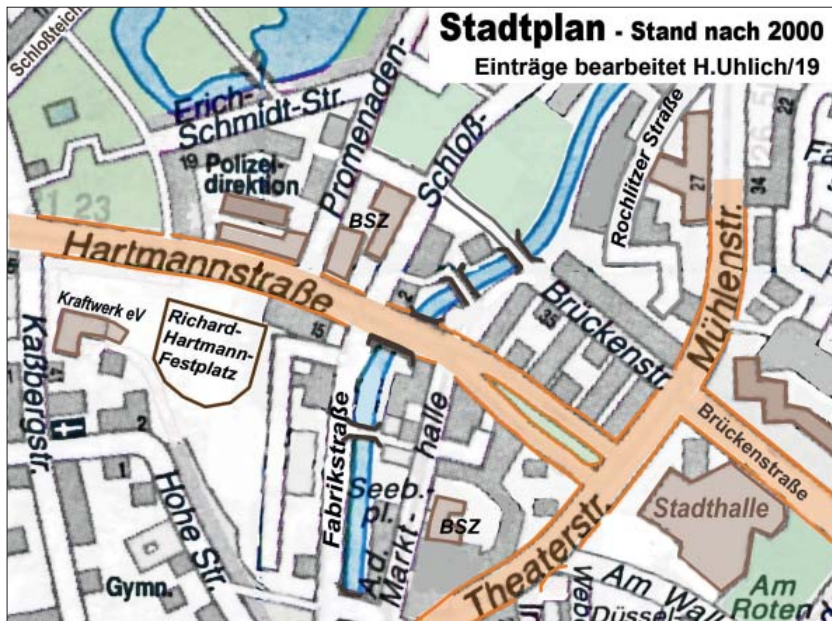


Abb. 4: Beim Neuaufbau der zerstörten Innenstadt erfolgte bereits ab 1963 ein verbesserter Anschluss an das neue Straßennetz. Plan Hilmar Uhlich



Abb. 6: Kriegszerstörungen und Gebäudeabbrüche (Stadtumbau) nach 2000 veränderten die Bebauung an der Hartmannstraße Plan Hilmar Uhlich

tänebrunnen und der Terrassengarten.²

Eine völlige Veränderung erfuhr der Bereich von der Berg- bis zur Leipziger Straße. Die einst nur von der Konkordiastraße unterbrochene Häuserfront ist durch Abbruch der Altbebauung völlig verschwunden. Der Abbruch erfolgte schrittweise, beginnend Anfang der 1990er Jahre an der Ecke Bergstraße mit dem Abriss der seit 1935 bestehenden Tankstelle „Am Schloßteich“. Die letzten Gebäude, zwischen der Konkordia- und der Leipziger Straße, wurden 2006 beseitigt.

Die Umgestaltung zum Konkordia-Jugendpark begann 2002 zunächst im Areal Hartmann-, Berg-, Matthes- und Konkordiastraße. Ab 2014 wurde der Jugendpark um die zwischen Konkordia- und Leipziger Straße entstandene große Freifläche erweitert und bereits bestehende Sportanlagen wie Pool-Skate-Anlage, Ballspielplätze u.a. großzügig modernisiert. (Abb. s. Rückseite des Heftes)

Allerdings zeichnen sich 2018 mit der in der Planungsphase befindlichen neuen Straßenbahntrasse nach Röhrsdorf bereits wieder weitreichende bauliche Veränderungen des Jugendparks ab.

Die Veränderungen auf dem Areal der einstigen Gießerei der SMF zwischen Paul-Jäkel-, Beyer- und Limbacher Straße zeigt Abb. 7 auf S. 5.

An der Matthesstraße

wurden nach 1945 im Haus Nr. 91, der letzten von der Gießerei der SMF verbliebenen Halle, von der Fa. Schello weiterhin Seifenprodukte erzeugt. Davon am bekanntesten war die Schello-Benzin-Kernseife. Die Firma wurde 1971/72 verstaatlicht und als Betriebsteil dem VEB Aerosol Oberlichter- naut angegliedert. Nach 1990 stellte der Betrieb seine Produktion ein. An diese Nutzung erinnert aber noch 2018 das Firmenschild am Eingang. (Abb. 8, S. 5)

Mit renovierter Fassade dient die Halle nach verschiedenen Zwischennutzungen und nach einer Instandsetzung jetzt dem 1. Chemnitzer Paintball-Club als Domizil. Im Hofbereich neben der Halle befindet sich eine Kfz-Werkstatt.

An die Ladestelle Beyerstraße längs der heutigen Paul-Jäkel-Straße erinnert nichts mehr. Sie diente noch bis 1998 der Kohleentladung. Anstelle der einstigen Büro- und Kantinenhäuschen steht heute ein Netto-Markt.

Auf der rechten Seite der Matthesstraße existiert noch die komplette Reihenhaussiedlung aus dem Jahr 1938.

² s. Chemnitzer Roland 25(2018)3, S. 21, Abb. 11 bis 13

³ s. Chemnitzer Roland 25(2018)3, S. 19, Abb. 5